



## DUISBURG

Das St. Barbara-Hospital in Neumühl wird zur Flüchtlingsunterkunft. Initiativen warnen vor einer rassistischen Stimmung.

► Seite 3



## DIE PARTEI

Zwischen Satire und Realpolitik: Chef-Satiriker Martin Sonneborn gab sich auf der Zeche Carl die Ehre.

► Seite 4 und 5

## AKDUELL IM NETZ

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren und noch viel mehr gibt es im Internet unter der Adresse:

► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)

## Brauner Joghurt?

Neben Eiscreme und Softeis hat „Frozen Yoghurt“ mit verschiedenen bunten Toppings für viele Trendstatus erreicht. Auch in Dortmund hat ein kleiner Laden eröffnet, der die Süßspeise sogar vegan und lactosefrei anbietet. Eine Entwicklung, über die sich viele Veganer\*innen gefreut haben. Doch jetzt bleibt einigen Kund\*innen der gefrorene Joghurt im Hals stecken: Thomas O., der Inhaber des Ladens YOOBO, hetzt auf seiner Facebook-Seite rabiat gegen Geflüchtete, Sozialhilfeempfänger\*innen und die Antifa. Hat Dortmunds Vegan-Szene ihren nächsten Nazi-Skandal?

Der Frozen-Yoghurt-Laden YOOBO liegt nur 20 Gehminuten oder drei U-Bahnstationen vom Dortmunder Hauptbahnhof entfernt. Zwischen einem Waschsalon und einer Metzgerei lädt ein schwarz-weiß gehaltenes Ladenlokal im Dortmunder Kaiserstraßen-Viertel zum Schlemmen ein. Bio und auch in vegan, verspricht der Laden, auf dessen Fensterscheibe ein veganes Logo klebt. Auf Instagram und Facebook bewerten Kund\*innen die Süßspeisen positiv, auch der Coolibri hat schon über das Lokal geschrieben.

Während die einen den veganen gefrorenen Joghurt anpreisen, sind andere auf das Facebook-Profil des Inhabers, Thomas O., gestoßen und haben sich gehörig erschreckt: Häufig teilt er Links des rechten Nachrichtenportals Netzplanet, die vor allem Hetze gegen Geflüchtete, antifaschistische Aktive und die USA verbreitet.

### „Drecks antifa!!!“

Doch damit nicht genug. Thomas O. verbreitet auch Fotos seiner Facebook-Freundin Sigrid Schüller. Die bekannte Neonazi-Aktivistin war NPD-Spitzenkandidatin bei den vergangenen bayrischen Landtagswahlen und Vorsitzende des „Rings Nationaler Frauen“ in der NPD. So finden sich auf O.s Facebook-Seite Bilder von der gewalttätigen HoGeSa-Demo (Hooligans gegen Salafisten) in Hannover. Insgesamt hat Thomas O. eine Reihe von Posts geteilt, die eindeutig mit der militant rechten

HoGeSa-Bewegung sympathisieren. Darunter ist ein Bild von „Patriotische Europäer gegen Islamisierung Deutschlands NRW“, in dem die HoGeSa-Ausschreitungen in Köln in Schutz genommen, die Sachbeschädigungen bagatellisiert und zwei verletzte Demonstranten auf Seiten der Hooligans in den Vordergrund gerückt werden. Ein anderes Bild mit HoGeSa-Bezug kommentiert Thomas O. so: „Drecks antifa!!! Der stolz Deutschlands... Was für ein Land!!! Die pisset sollen sich mal 4 gegen 4 ohne Waffen trauen!!!“

### „Es wird so knallen...“

Doch nicht nur mit geteilten Inhalten bringt der Joghurt-Laden-Inhaber Thomas O. seine Meinung zum Ausdruck. Er kommentiert außerdem einen Artikel, der sich mit einem Angriff von zwei Kindern auf einen Mitschüler in Österreich befasst, mit den Worten: „Abschieben – das soll die europäische Zukunft sein? Friedliches miteinander? Abwarten... Es wird so knallen“. In der Gruppe „Wir sind das Volk“, die er verwaltet, will Thomas O. „gegen die jetzige fehlerhafte Politik“ vorgehen. Das bedeute für ihn unter anderem „kontrollierter Zustrom von Flüchtlingen in Europa inklusive massiver Kontrollverfahren“ und „sofortige Ausweisung von nicht deutschen Straftätern“.

Mittlerweile sind Kund\*innen auf die private Hetze des Frozen-Yoghurt-Geschäftsinhabers aufmerksam geworden. In veganen Gruppen ist der Laden von Thomas O.



(Fotograf\*in bekannt)

mittlerweile Thema. Auch wenn die vegane Szene nicht als homogene Bewegung verstanden werden kann: Viele sorgen sich, dass sie mit dem Einkauf bei YOOBO möglicherweise einen Anhänger der rechten HoGeSa unterstützen haben. Dass O. auf seinem Facebook-Profil behauptet: „Ich bin weder rechts Noch links, hab genug eigene Sorgen!“, halten sie angesichts der massenhaften rassistischen Posts für eine Schutzbehauptung. Für viele Veganer\*innen schließt das Engagement gegen Leid und Ausbeutung auch den Kampf gegen menschenfeindliche Ideologien mit ein. Daher haben bereits einige öffentlich bei Facebook erklärt, YOOBO zukünftig zu meiden. Von einer Veganerin auf seine geteilten Inhalte zur Rede gestellt, behauptete Thomas O. weiterhin, er sei unpolitisch. Sein Facebook-Profil hat er jetzt zu großen Teilen auf privat gestellt. Bis März ist der Laden YOOBO unterdessen erst einmal in die Winterpause gegangen.

### Braune Cupcakes

Für die vegane Szene Dortmunds ist die Auseinandersetzung um YOOBO nicht der erste Kontakt mit rechter Hetze. Bei Facebook ist Thomas O. auch mit Kim K., der ehemaligen Betreiberin des Dortmunder Cafés „Cakes’n’Treats“ befreundet. Kim K. sorgte für überregionale Schlag-

zeilen, als bekannt wurde, dass sie Kontakte in die extrem rechte Szene hatte. So kursierten im Internet Fotos, die sie zusammen mit Neonazis sowie auf dem Konzert einer extrem rechten Band in London zeigten. Ein Aufreger in der Szene, schließlich hatte Kim K. in der Vergangenheit das Catering auf mehreren antifaschistischen Veranstaltungen übernommen. Zunächst war Antifaschist\*innen aufgefallen, dass ihr Partner Tätowierungen trägt, die rechte Symboliken einschließen – mutmaßlich angefertigt von einem italienischen Neonazi-Tätowierer, wie Facebook-Posts nahelegen. Und auch der Bruder von Kim K.s Freund trage auf dem Rücken den breiten Schriftzug des in Deutschland verbotenen Neonazi-Netzwerks „Blood & Honour“, das mit „Combat 18“ auch einen terroristischen Flügel hat. Kim K. hat das Dortmunder Café mittlerweile verkauft und betreibt ein gleichnamiges Café in London. Und auch dort sind ihre Verknüpfungen zur rechten Szene immer noch Thema. Im Sommer ist das Vice-Magazin den Vorwürfen in einem investigativen Artikel auf den Grund gegangen und hat weitere Einzelheiten aufgedeckt. Antifaschistische Gruppen in London rufen dazu auf, das Café zu boykottieren. Die Betreiberin weist die Vorwürfe zurück. [Autor\*in der Redaktion bekannt]

**HÖMMA!****Klingelingeling**

Endlich wieder Weihnachtszeit. Egal obs regnet oder schneit, wir treffen uns am Glühweinstand. Naja, wers sich leisten kann jedenfalls. Gerade is wieder die ganze Kettwiger Straße mit diesen komischen Holzhäuschen zugebaut, dass man kaum noch durchkommt. Und die nächsten Wochen wird dat nochma voller, wenn se alle wieder Freilufttrinken müssen. Essener Weihnachtsmarkt is wie Loveparade mit Weihnachtsliedern.

Die Preise sind ja auch echt ma astrologisch. Drin, wos warm ist, nehm ich fünfzig Cent für ein Bier, während die feinen Leute draußen in der Kälte stehen und das siebenfache für nen Schluck Glühwein zahlen. Plus Pfand! Mit Hartz 4 wirste da jedenfalls nich so einfach besoffen, außer du klaust ein paar Becher.

Ich hab ja auch ma überlegt, mit meiner Bude für den Dezember in die Fußgängerzone umzuziehen. Billigbier scheint da nämlich echt noch ne Marktlücke zu sein, und wenn mir der Dieter seine Kochplatte leiht, kann ich auch Glühwein fertigmachen. Zur Not nehm ich halt die Mikrowelle mit. Zum halben Preis is dat den Leuten auch egal, wo dat Zeug getz mit warmgemacht wird. Aber ich hab mir dann auch gedacht, bevor ich da am Ende als Weihnachtsmann verkleidet rumstehe und den Blagen einen vom Rentier erzähle, lass ich das doch lieber sein. Neben Räucherstäbchen, krakehlenden Kindern und Kaufhausmusik fühl ich mich einfach nicht so wohl wie innher echten Welt.

**Machts gut ihr Halunken,  
euer Bernd Trunken**

# Antilopen Gang-Song abgemahnt

**Das Hip-Hop-Trio Antilopen Gang hatte gerade richtig Rückenwind: Mit ihrem neuen Album „Aversion“ sind sie auf Platz 41 der deutschen Charts eingestiegen. Jetzt will aber der freie Journalist Ken Jebsen, bekannt durch sein Engagement bei den neurechten Montagsdemonstrationen, die Band verklagen. Der Grund: Er findet, die Antilopen Gang habe in ihrem neuen Song „Beate Zschäpe hört U2“ falsche Tatsachenbehauptungen über ihn aufgestellt und ihn verunglimpft. Er droht sogar damit, Teile des Liedes zu verbieten. Die Antilopen selbst reagieren belustigt und erhalten von vielen Seiten Solidaritätsbekundungen.**

„Es belustigt uns, dass ausgerechnet der Typ, der ständig mit den abenteuerlichsten Anschuldigungen und wildesten Theorien gegen politische Gegner schießt, sofort schwerste rechtliche Geschütze auffährt und mit Strafdrohungen um sich wirft, wenn er sich mal selbst betroffen fühlt“, schreibt die Antilopen Gang in einer Stellungnahme auf ihrer Facebook-Seite. Kurz zuvor hatte die Band ein Schreiben der Anwaltskanzlei Scheuermann Westerhoff, Strittmatter erhalten, die öfter auch Abmahnverfahren wegen illegalen Downloads in die Wege leiten. Im Schreiben mahnt der Verschwörungstheoretiker Ken Jebsen das Trio wegen unwahren Tatsachenbehauptungen und übler Nachrede ab. Er fordert die Band auf, Teile ihres Songs „Beate Zschäpe hört U2“ zu streichen, droht mit gerichtlichen Schritten und auch Schadenersatz, sollte das Lied von der Antilopen Gang weiter verbreitet werden.

Jebsen mahnt die Rapper wahrscheinlich wegen folgender Zeilen ab:

*„Sie können sagen was sie wollen,  
sie sind schlicht Antisemiten,  
All die Pseudo-Gesellschaftskritiker,  
Die Elsässer, die  
KenFM-Weltverbesserer:  
Nichts als Hetzer in deutscher  
Tradition,  
Die den Holocaust nicht leugnen, sie  
deuten ihn um.“*



Antilopen Gang: Die Rapper wurden von Verschwörungstheoretiker Ken Jebsen wegen Verunglimpfung abgemahnt. (Foto: Thomas Schermer)

Gemeint sind hier Jürgen Elsässer und Ken Jebsen. Beide traten schon mehrfach in Zusammenhang mit den Friedensmahnwachen auf, die seit Anfang 2014 in deutschen Fußgängerzonen bei ihren sogenannten Montagsdemonstrationen Verschwörungstheorien verbreiten. Die Bewegung, will für „Frieden“, eine „ehrliche Presse“ und gegen „die tödliche Politik der Federal Reserve (einer privaten Bank)“ eintreten. Letztere Forderung wird immer wieder als antisemitischer Verschwörungsmythos kritisiert, der eine jüdische Weltverschwörung auf Basis des Kapitals in jüdischem Besitz propagiert.

Ken Jebsen, der jetzt die Antilopen Gang verklagt, trat selbst öfter als Hauptredner bei den Berliner Verschwörungsdemos auf. Davor war er Radiomoderator beim RBB Jugendsender Fritz. Der Sender hatte ihn entlassen, nachdem ein Brief des Moderators öffentlich wurde, in dem er schrieb: „Ich weis wer den Holocaust als PR erfunden hat. Der Neffe Freuds, Bernays. in seinem Buch Propaganda schrieb er wie man solche Kampagnen durchführt. Goebbels hat das gelesen und umgesetzt.“ Fritz kündigte Jebsen nach zehn Jahren Zusammenarbeit und warf dem Moderator Antisemitismus vor. Seine Sendung „KenFM“, führt Jebsen jedoch auf Spendenbasis im Internet weiter. Sie gilt als Stimme der rechten Friedensbewegung.

Die Rapper von der Antilopen Gang sind nicht die einzigen Kriti-

ker, die Ken Jebsen aufgrund seiner Aussagen zum Holocaust verurteilen. Die Politikerin Jutta Ditfurth schrieb zu den Aussagen Jebsens: „Das ist Geschichtsrevisionismus und eine unglaublich brutale Verharmlosung der Shoa.“ Statt einer Umdeutung, wie sie die Antilopen Gang dem Ex-Radiomoderator vorwirft, attestiert Jutta Ditfurth ihm damit Holocaustverharmlosung.

Und während Jebsen versucht, die Liedzeilen zu verbieten, teilen hunderte Menschen und Initiativen den Song auf Twitter. Darunter die Amadeu Antonio Stiftung, die linke Thüringer Landtagsabgeordnete Katharina König, oder auch der deutscher Hörfunk- und Fernsehmoderator sowie Komiker Jan Böhmmermann. Er zwitschert: „Kauft alle „Beate Zschäpe hört U2“ von @antilopengang! Und dann treffen wir uns am Pozze und singen Ken Jebsen den Aluhut von der Rübe.“

Die Rapper von der Antilopen Gang, die sich gerne auch als Punks bezeichnen, zeigen sich aufgrund der Solidaritätsbekundungen kampfeslustig. Sie schreiben: „Wir sind uns sicher, dass wir als Künstler in unserer Musik die Freiheit haben müssen, zu sagen, was wir sagen möchten, ohne dass direkt irgendein dahergelaufener Otto oder Ken ankommt, der uns inhaltlich beschneiden will und unseren finanziellen Ruin in Kauf nimmt.“ Die weiteren Schritte wollen die Antilopen erst einmal prüfen. Aber: „Einschüchtern lassen wir uns jedenfalls nicht.“ [mac]

# Flüchtlingspolitik à la Duisburg

**Die Landesflüchtlingsunterkunft im St. Barbara-Hospital im Duisburger Stadtteil Neumühl ist nach einer anderthalbjährigen Debatte nun beschlossene Sache. Dort sollen Geflüchtete nur wenige Tage verbleiben, bis sie anderen Flüchtlingsunterkünften zugewiesen werden. Bis das Gebäude bezugsfrei ist, werden allerdings noch einige Wochen vergehen.**

Seit Herbst vergangenen Jahres ging das Gerücht um, das ehemalige St. Barbara-Hospital im Stadtteil Neumühl solle als Unterkunft für Geflüchtete genutzt werden. Prompt empörten sich zahlreiche Neumühler Bürger\*innen. Mit dem Slogan „Kein Asyl in Neumühl“ sympathisierten sie sich mit der rechtsextremen Kleinstpartei pro NRW, die bei den Ratswahlen im Mai im Wahlbezirk Neumühl zehn Prozent der Stimmen erhielt. Die NPD erhielt drei Prozent der Stimmen.

Grund für den Zulauf nach rechts außen sind gleich zwei Demonstrationen, die pro NRW Ende letzten Jahres in dem Stadtteil veranstaltete, um Stimmungsmache gegen Geflüchtete zu betreiben. „Es war der Duisburger Stadtverwaltung und den Lokalpolitikern anzumerken, dass sie aufgrund der aggressiven rassistischen Reaktion der Anwohner Angst vor einer Eskalation der Situation in Neumühl hatten“, erklärt Johanna Haldemann von der Initiative gegen Duisburger Zustände zur damaligen Stimmung. Dass das St. Barbara-Hospital jetzt doch als Erstaufnahmeeinrichtung genutzt wird, liegt laut Einschätzung Haldemanns daran, dass die steigenden Flüchtlingszahlen zu einem Umdenken geführt hätten.

## Konstruierte Sachzwänge

Vor dem Umdenken kamen in Duisburg aber vor allem fragwürdige politische Manöver: So baute die Stadt auf einem Schotterplatz in Walsum Großraumzelte auf. Erst nach zahlreicher medialer Kritik entschied sich die Stadt, eine menschenwürdigere Unterbringung zu suchen. Das sollte in einer Stadt, in der laut Wohnbericht 2011 zufolge 19.000 Wohnungen leer stehen, keine allzu schwierige



Rassistische Stimmung statt Willkommenskultur: Im St. Barbara-Hospital in Duisburg-Neumühl sollen Geflüchtete untergebracht werden. (Foto: fro)

Aufgabe sein. Tatsächlich wollte die Stadt wohl eher der Bezirksvertretung Arnsberg, die Geflüchtete zuweist, Druck machen. Durch eine konstruierte Zwangslage wurden der Stadt Duisburg zunächst keine geflüchteten Menschen mehr zugewiesen (akuell berichtete).

Währenddessen pflegt ein enormer Teil der Neumühler Bevölkerung Sympathien zu rechten Parteien, deren einziger Programmpunkt rassistische Stimmungsmache zu sein scheint. Und auch die Stadtverwaltung und Lokalpolitiker\*innen richten ihre Argumentationsstrukturen teilweise nach den rechten Parteien aus. Sie bedienen sich gleich selber rassistischer Ressentiments: Bezirksbürgermeister Uwe Heider (SPD) betonte kürzlich in einem Interview gegenüber der WAZ, dass im St. Barbara-Hospital bloß keine „Rumänen und Bulgaren unterkommen sollen.“

## Das Problem heißt Antiziganismus

Dass das Problem in Duisburg auch Antiziganismus heißt, zeigte bereits der Umgang mit den ehemaligen Bewohner\*innen der Rheinhausener Hochhäuser In den Peschen, von denen ein Großteil rumänische Pässe hat. Dort lebten Menschen unter extrem schlechten Bedingungen, mussten überteuerte Mieten zahlen und litten unter rassistischer Stimmungsmache von rechten Parteien und einer nicht besser gesinnten Anwohnerschaft.

Schließlich ließ Vermieter Baris Barisic die Gebäude räumen, da diese nicht mehr bewohnbar waren und die Stadt erst Verhandlungen über einen möglichen Kauf angekündigt hatte, wenn das Haus leer sei (akuell berichtete). Das erste Angebot der Stadt in Höhe von 1,3 Millionen lehnte Barisic, der auch in Duisburgs Rotlichtviertel einige Immobilien besitzt, aber ab.

## Ein denkbar schlechter Ort für Geflüchtete

Nach der Entscheidung im September dieses Jahres, das St. Barbara-Hospital zu nutzen, kochte die fremdenfeindliche Stimmung in Teilen der Bevölkerung erneut auf. Eine Informationsveranstaltung über die geplanten Vorhaben musste aufgrund vieler aggressiver und rassistischer Kommentare abgebrochen werden. Anwohner\*innen sympathisierten erneut mit rechten Parteien. Während einer von der Initiative gegen Duisburger Zustände organisierten Gegendemonstration gab es Angriffe auf antifaschistische Aktivist\*innen. Währenddessen hatte ein Anwohner tausende Male auf Facebook das Gerücht verbreitet, zwei Frauen mit rumänischen Pässen wollten sein Kind entführen. Und schürte damit weiter antiziganistische und stigmatisierende Vorurteile. Ebenfalls auf Facebook forderten Neumühler\*innen, das Krankenhaus doch abzubrennen oder gleich sämtliche Roma nach Auschwitz zu schicken (akuell be-

richtete). Allein die seit September dieses Jahres vorgefallenen Ereignisse zeigen laut Haldemann, dass Neumühl ein denkbar schlechter Ort für Geflüchtete sein dürfte. „Die rassistischen Anfeindungen und Ausschreitungen machen deutlich, dass ein Großteil der Neumühler die Unterkunft ablehnt. Es lässt sich außerdem befürchten, dass eben diese versuchen, nach der Ankunft der Flüchtlinge gegen diese mit Kundgebungen zu agitieren“, sagt die Sprecherin der Initiative gegen Duisburger Zustände.

## Zumindest ein bisschen Willkommenskultur

Am 16. November organisierten Neumühler Bürger\*innen eine Lichterkette, die vom Zentrum des Stadtteils bis zum St. Barbara-Hospital reichte. 400 Menschen beteiligten sich daran, ein Zeichen gegen die rechte Hetze zu setzen. Dass Rassismus im Stadtteil nun der Vergangenheit angehört, hält Haldemann aber für unwahrscheinlich: „Wir gehen nicht davon aus, dass sich die Lage in Neumühl entscheidend verändert hat.“ Die Initiative gegen Duisburger Zustände prognostiziert, dass es künftig wieder zu rassistisch motivierten Protesten kommen wird. „In diesem Fall werden wir sicherlich wieder zusammen mit anderen Gruppen versuchen, eine Demonstration gegen die Neumühler Verhältnisse und für den unmittelbaren Schutz der Einrichtung zu organisieren.“ [fro]

# Herr Dings hat Satidealismus

Martin Sonneborn ist derzeit mit seinem Programm „Krawall und Satire“ auf Tour. Am vergangenen Mittwoch gab er sich die Ehre in der Essener Zeche Carl. Neben PARTEI-Geschichte und Anekdoten aus Brüssel präsentierte der EU-Abgeordnete und ehemaliger Chefredakteur des Satiremagazins Titanic eine Fülle an Zielen und Projekten. Die PARTEI rühmt sich zwar, Inhalte zu überwinden. Doch der Vorsitzende und die anwesenden Mitglieder zeigen: Politik provoziert – und Provokation macht Politik. Was passiert, wenn politische Satire und Idealismus miteinander ins Bett gehen – ein politischer Porno.

Der Abend beginnt im Vorraum der Veranstaltungshalle in der Zeche Carl, am Stand der Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (PARTEI). Hier trifft man unter anderem Jürgen Lukat, Oberbürgermeisterkandidat der Partei für die Wahl 2015 in Essen. Gut gelaunt repetiert er zunächst ausgewählte Statuten seiner Partei: „Wir werden das Gleiche machen wie alle anderen auch – nichts.“ Doch dann äußert er sich auch zu Missständen vor Ort. „Es gibt manche Sachen, da hört der Spaß auf: Flüchtlinge. Und, dass immer mehr Jugendhäuser und Bandräume dicht gemacht werden.“ In Essen bilden PARTEI und Piraten eine Ratsfraktion. Die heißt Geflüchtete im Opti-Gewerbepark mit Kaffee und Kuchen willkommen und engagiert sich gegen die undurchsichtigen Pläne zum Messeumbau sowie die Lärmbelästigung, die vom Flughafen Essen-Mülheim ausgeht.

## Fraktionslos (un)glücklich

In der Halle klingt zunächst Nina Simone aus den Boxen, wird jedoch leider allzu schnell abgelöst durch eine France-Gall-Dauerbeschallung mit Titeln wie „Mein Herz kann man nicht kaufen“.

Währenddessen sorgt eine Slideshow auf der Leinwand für erste Lacher aus der eng bestuhlten, voll besetzten Halle. „Willkommen heute Abend in Dings“, heißt Sonneborn willkommen. Die erste Hälfte widmet er der „Propaganda für die PARTEI“. Es folgt ein chronologischer Umriss der 2004 gegründeten Partei. Aus ihren ursprünglichen, zur Zulassung benötigten 400 Mitgliedern sind laut Sonneborn inzwischen 13.000 geworden. Videos zu Aktionen und TV-Berichte werden eingestreut, ebenso erste Eindrücke aus Brüssel. Sonneborn sei im Europa-Parlament in eine fragwürdige Ecke gestellt worden: „Links von mir ist die FPÖ, rechts die AfD. Marie Le Pen ist da und Udo Voigt von der NPD.“ Fraktionslose unter sich – herzlich willkommen im EU-Parlament.

## Für krumme Dinger in der EU

Satire stammt, wenig überraschend, aus dem Lateinischen: Eine Satira ist eine Schale mit verschiedenen Früchten. Auch Sonneborns Show ist bunt gemischt; sie verbindet satirisches Spektakel mit PARTEI-Infoabend. Schalendes Gelächter und nachdenkliche Gesichter wechseln sich ab. Bei den meisten Themen trägt die PARTEI hinter ihrer exorbitan-



(Foto: sel)

ten Spaßmaske eine ernste Miene spazieren. Sonneborn äußert sich kritisch zu Lobbyismus und auch das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA, TTIP, bekommt sein Fett weg: „Die Leute, die sich das ausgedacht haben, werden an die Wand gestellt, sobald wir die Macht erlangt haben.“ Er lässt gern Sprüche los. „Europa und Deutschland – das ist ja das Gleiche. Wir fordern ein Kerneuropa mit 27 Satellitenstaaten“, so beschreibt er eines seiner drei Ziele als EU-Abgeordneter. Die anderen beiden: Der Amazon-freie Mittwoch („Durch Nichtstun etwas Gutes tun.“) und die Neueinführung der EU-Gurkenkrümmungsverordnung für Exportwaffen.

## Was nicht im Programm steht

Die PARTEI fordert satirisch. Aber sie fordert, und das nicht zu

knapp. Die infamsten Punkte sind die Überwindung von Inhalten und der Wiederaufbau der Mauer. Genüsslich referiert Sonneborn über diese Seite seiner Partei. Im Programm der PARTEI findet sich auch ein atmender Haushalt. In der Fragerunde zu Beginn der zweiten Programmhälfte wird Sonneborn gebeten, die Bezeichnung zu erklären: „Keine Ahnung, was das ist. Das haben wir von den Grünen abgeschrieben.“ Luftikus lässt grüßen. Der atmende Haushalt ist eine keynesianisch orientierte Wirtschaftspolitik des Staates: Geld ausgeben in der Rezession, Geld einsparen im Aufschwung. Diese Art des Wirtschaftens ist seit 1967 durch das Stabilitätsgesetz im deutschen Recht verankert – gut zu wissen.

Aber selbst mit bestem Willen ist die PARTEI nicht auf Spaß und Schabernack zu reduzieren.

## TIPPS & TERMINE

Neon-Party am 27.11.



(Foto: FS Kunst)

## DONNERSTAG, 27.11.

### Neon-Party

Die Fachschaft Kunst treibt es bunt. Mit Poetry Slam, Trash Pop und Old School Hip Hop. Wenn ihr Neonkleidung oder Accessoires anhabt, gibt es einen Kurzen, ein Leuchtband und Neon-Bodypaint-Farben umsonst.

► Ab 21 Uhr, NeoN, Saltzmarkt 6, Essen

## DONNERSTAG, 27.11.

### Fachschaftsparty Soziale Arbeit

Die Fachschaft Soziale Arbeit reakkreditiert ihren Studiengang eigenmächtig. Mit Modul 16 steht jetzt auch Party im Modulhandbuch. Die drei Veranstaltungen: betreutes Trinken, erlebnispädagogisches Tanzen und Vertiefung.

► Ab 23 Uhr, Hotel Shanghai, Steelerstr. 33, 45127 Essen

## 29.11.-30.11.

### Veganer Weihnachtsmarkt

Waffeln, Würstchen, Glühwein und andere Leckereien. Der erste vegane Weihnachtsmarkt in Duisburg lädt am Wochenende zum Schlemmen ein.

► 12-18 Uhr, evangelische Kirchengemeinde, Schulstraße 2



(Foto: sel)

Ein Beispiel dafür ist eine Aktion im Jahr 2005, mit der sie auf Missstände im Zusammenhang mit Product Placement und den Öffentlich-Rechtlichen aufmerksam machte. 2009 wollte sie zur Bundestagswahl antreten, doch der Bundeswahlausschuss unter Roderich Egeler (CDU) versagte ihr die Teilnahme. Es folgte ein Kampf um Neuwahlen. Am Ende des Jahres sprach sich die OSZE für eine Überarbeitung des Zulassungsprozesses aus, um die subjektive Entscheidungen weniger stark zu begünstigen. Auch der Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) äußerte sich kritisch darüber, dass etablierte Parteien über die Zulassung ihrer potentiellen Konkurrenz entschieden.

Satire lenkt Aufmerksamkeit. Die PARTEI stößt sich die Hörner am politischen Establish-

ment ebenso wie an der freien Wirtschaft. Wie weit können Unternehmen gehen? Die Deutsche Bank nimmt sich heraus, die Interviews der freien Presse, inklusive der Fragen, selbst zu schreiben. Sonneborn zeigt das Ergebnis des Drehs und so bringt die traurige Tatsache wenigstens ein bisschen Bewegung ins Zwerchfell. In einer anderen Aktion gaben Sonneborn und Kolleg\*innen sich als Google-Mitarbeiter\*innen aus, mit der Mission, Privatwohnungen von innen abzulichten. Sie trafen auf Menschen, die „Google Home View“ nicht nur hereinbateten, sondern sich auch noch für die Unordnung im eigenen Zuhause entschuldigten. Das Eigenheim soll ja nicht chaotisch wirken – wer weiß wie viele Menschen sich die Bilder im Internet später ansehen.

Sonneborn unternimmt keine

Anstrengungen, um als Politiker ernst genommen zu werden. Doch von seinem Idealismus könnten sich einige Kollegen\*innen ein Beispiel nehmen. Zu seiner Tätigkeit im EU-Parlament sagt er: „Ich sitze in einem Parlament ohne Initiativrecht. Alles, was wir tun können, ist abnicken.“ Trotzdem spricht er davon, Unterstützung für eigene Vorschläge zu suchen. „Ich gehe, wenn ich sehe, dass ich wirklich nichts erreichen kann.“ Wenigstens länger als Martin Schulz (SPD) will Sonneborn bleiben. Der hielt 365 Tage durch. Dafür erhielt er 365-mal Tagegeld, ohne sich in Listen einzutragen, wie es sonst alle tun müssen. Und das zusätzlich zu seiner Dotierung. Sonneborn spricht von Hartz 33. „Auf's Jahr gerechnet arbeitet man wöchentlich 120 Sekunden für 33.000 Euro.“

Ihren Wahlkampf führt die

PARTEI aus Geldmangel gerne mal mit Aufklebern und feindlichen Übernahmen konkurrierender Plakate. Die Praxis der Betrachtung des Geschehens von außen hat sie hinter sich gelassen und steht jetzt mittendrin. Wenn man eh nichts ausrichten kann, kann man es wenigstens versuchen. Satire und Realpolitik werden oft als Gegensätze angesehen. Politik mag vielleicht Satire machen. Aber der Satiriker Sonneborn Politik? Bei der PARTEI funktioniert die Kombination ausgezeichnet. Sie provoziert ohne Punkt und Komma und verfolgt Visionen auf ihre Art und Weise; mit Humor. Die Partei ist angekommen in der realen Politik – engagiert sich vielseitig, arbeitet mit Floskeln und plakatiert, was sie nicht hält: Die Überwindung von Inhalten sieht anders aus. [sel]

**SAMSTAG, 29.11.**

**Aus Liebe zum Tanzen**

DJ Raphael Ripperton aka Headless Ghost wird erneut den Goethebunker einheizen. Seine über Jahrzehnte erworbene massive Plattensammlung kennt keine musikalischen Grenzen und Ripperton gilt als einer der besten Schweizer DJs unserer Zeit.

► Ab 23 Uhr, Goethebunker Essen, Eintritt 10 Euro

**SAMSTAG, 29.11.**

**Der totale Klick**

Um das Liebesleben wieder in Schwung zu bringen, brechen Donald und Anneke im Tarantino-Stil in eine Wohnung ein – dabei geht einiges schief. Eine Komödie von Kristof Magnusson.

► 20 Uhr, Alte Feuerwache Duisburg, Friedenstraße 5-7

**SONNTAG, 30.11.**

**The Way He Looks**

Im Filmforum in Duisburg wird der Film „The Way He Looks“ gezeigt, der die Geschichte eines 15-jährigen blinden Jungen erzählt, der ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen möchte.

► Ab 20.30 Uhr, Filmforum, Dellplatz 16, Eintritt 8/6,50 Euro

**DIENSTAG, 02.12.**

**Die (Re-)Präsentation muslimischer Frauen**

Das Frauenreferat der Uni organisiert einen Vortrag mit Ismahan Wayah. Sie bietet eine Einführung in postkolonial-feministische Theorie und veranschaulicht diese am zeitgenössischen Diskurs.

► ab 22 Uhr, Druckluft Oberhausen

# Süßer das Radio nie klingt

Weihnachtszeit ist Spendenzeit – neben zahlreichen TV-Galas gibt es auch in diesem Jahr wieder einen neuen Weihnachtsohrwurm, der in den nächsten Wochen wohl rauf und runter gespielt werden wird. 30 Jahre ist es her, dass der irische Rockmusiker Bob Geldof („I don't like Mondays“) und der Brite Midge Ure („If I was“) den Song „Do they know it's Christmas?“ veröffentlichten. Der Anlass 1984 war die Hungerkatastrophe in Äthiopien, für die die Einnahmen der Single in Höhe von 250 Millionen Dollar gespendet wurden. Diese Weihnachten wurde zum vierten Mal eine Neuauflage des Liedes produziert. Unter dem Projektnamen Band Aid 30 singen prominente Musiker\*innen ihren Spendenaufruf für den Kampf gegen Ebola. Auch eine deutsche Version des Charity-Songs wurde vergangenen Freitag veröffentlicht.

Angestoßen haben das aktuelle Projekt dieses Jahr erneut Bob Geldof und Midge Ure, die zuvor von der UNO um Hilfe gebeten worden seien. In der britischen Version des Songs sind mehrere der Stars vertreten, die bereits 1984 mitwirkten. Doch auch jüngere Musiker\*innen wie Adele, Ed Sheeran, Olly Murs, Ellie Goulding, oder One Direction sind zu hören. In der Originalfassung von 1984 sangen unter anderem Musikgrößen wie George Michael mit – online gibt es ein großes Echo, dass der gecoverte Song nicht annähernd an das Original herankomme.

## Spendenaufufe in großer Zahl

Das Internet macht's möglich: Spendenaufrufe verbreiten sich in rasender Geschwindigkeit. Besonders natürlich, wenn dahinter eine Nominierungs-Aktionen wie etwa bei der Ice Bucket Challenge stehen, die in sozialen Netzwerken positiv aufgegriffen werden. Die Band Aid 30 Kampagne zählt auf die zahlreichen prominenten Unterstützer\*innen, die den Spendenaufruf auf ihren vielgeklickten Profilen teilen. Dass so etwas wunderbar funktioniert, zeigt ein weiteres berühmtes Beispiel eines solchen Spendenaufrufs. Dvon Band Aid inspirierte Projekt „USA for Af-



Der Ire Bob Geldof hat 1984 den Charity-Song „Do they know it's Christmas“ für einen Spendenaufruf geschrieben. Dieses Jahr folgt die bereits vierte Neuauflage. (Foto: Michal Tutton/flickr.com/(CC BY 2.0))

rica“ rief mit Michael Jacksons Lied „We are the World“ 1985 ebenfalls um Spenden für die Hungersnot in Äthiopien. 2010 wurde das Projekt neu aufgelegt, um mit „Artist for Haiti“, Spenden für die Erdbebenopfer auf Haiti zu sammeln.

Doch trotz des wohlthätigen Hintergrunds, ist die Spendenaktion nicht unkritisch zu sehen. Denn natürlich ist es wieder gezielt auf die Weihnachtszeit gelegt, möglichst viele Spenden zu sammeln. So heißt es in der englischen Version des Liedes „Throw your arms around the world at Christmas time.“ Das Lied lässt das Gefühl aufkommen, als sei es nur an Weihnachten wichtig, Spenden zu sammeln und Aufmerksamkeit auf Armut und Epidemien zu lenken. Ein weihnachtlicher Gewissensberuhiger.

## Deutsche Version erntet viel Kritik

In der deutschen Version des Liedes singen neben Campino von den Toten Hosen, der auch den deutschen Text verfasste, unter anderem noch Marteria, Cro, Max Herre, Peter Maffay, Silbermond, Gentleman, Andreas Bourani, die Sportfreunde Stiller, Donots, Thees Uhlmann, Milky Chance, Clueso, Jan Delay, Udo Lindenberg, Jan-Josef Liefers, Philipp Poisel, Peter Fox, und Jennifer Rostock. Doch selbst wenn

man eine ganze Reihe von guten Musiker\*innen für den Charity-Song wirbt, kommt dabei nicht zwangsläufig ein gutes Lied heraus. Gerade mal einen Tag Zeit hatten die Stars für die Produktion. Campino hat nach eigener Aussage auch erst zwei Wochen vorher den Auftrag von Bob Geldof erhalten, das Projekt auf die Beine zu stellen. Das könnte ein Grund für den wenig inspirierten Songtext sein, der mit den Zeilen „Endlich wieder Weihnachtszeit. Die Nerven liegen so schön blank. Egal ob's regnet oder schneit. Wir treffen uns am Glühweinstand“ beginnt.

Doch auch das Projekt an sich lässt auch Kritik aufkommen. Claus Stäcker, Leiter der Hauptabteilung Afrika der Deutschen Welle schreibt in einem Kommentar „Und doch muss die Frage nach der Wirksamkeit gestellt werden: Denn das Gegenteil von gut ist oft gut gemeint. Hinter dem Projekt steckt der paternalistische Irrglaube, die Hilfe der Reichen im Norden stärke die Armen im Süden. Aber schon 1984 wurde die Hungerkrise in Äthiopien politisch instrumentalisiert.“

Einzig Nigerias Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka sieht eine Bevormundung in dieser Art der Hilfe: „Leute wie Geldof

und Bono scheinen zu glauben, dass wir uns nicht selbst helfen können, dass wir auf Menschen wie sie angewiesen seien.“

## Heizungen für Norwegen

Viel Spott mussten die Musiker\*innen, die an der deutschen Version beteiligt waren, über sich ergehen lassen. Unter dem Titel „Nicht mal Ebola rechtfertigt die deutsche Version von „Do they know it's Christmas“ lästert das Vice-Magazin über die „neue Eskalationsstufe von Scheiße“ und meint, dass das Lied unter dem „Deckmantel des Guten Zwecks versteckt wird“ mache den Song auch nicht besser. Auch Parodien des Charity-Pops gibt es bereits: „Africa for Norway“ beispielsweise ruft zu einer Spendenaktion auf, die Heizkörper nach Norwegen bringen soll. Das Video zu dem Parodiesong zeigt frierende Norweger\*innen, viel Schnee und Afrikaner\*innen, die großzügig ihre Heizkörper spenden und sie nach Norwegen schicken. Denn: „In Norwegen frieren Kinder“ wird zu Beginn erst in die Kamera gesagt. Durch die kitschig-verträumt dreinblickenden Sänger\*innen, die sich an den gut vermarkteten Charity-Songs orientieren fällt kaum auf, dass dies kein weiterer Spendenaufruf sondern eine kritische Parodie ist. [Gerne]

# Hund, Katze, Maus?

Ihr Lieben! Eigentlich bin ich ja als Kolumnistin und Kummerkastentante für diese Zeitung engagiert. Jedoch liegt mir etwas auf dem Herzen. Mir scheint es gibt bei diesem einen Themenfeld ganz unterschiedliche Meinungen. Und wenn Du Dir über Deine eigene noch nicht sicher bist, ist es zum Verrücktwerden. Genau. Es geht um die wichtige Frage: Bist Du ein Hunde- oder Katzenmensch? Muss man sowas überhaupt entscheiden? Ich weiß ja nicht. Doch die Verantwortung für ein Tier zu übernehmen, sollte auf jeden Fall nicht unüberlegt getroffen werden. Meine Nichte hat mir geholfen einen Psychotest zu erstellen, denn danach würden es alle „checken.“ Eure Christel.

## PSYCHOTEST

### 1. Nach der Uni...

- A) müüüde. Ab auf's Sofa.
- B) frische Luft, frei sein, Natur genießen.
- C) Party! Cocktails! Freunde!

### 2. Dein Wochenende verbringst Du am liebsten mit...?

- A) Einem guten Buch
- B) Sport und Action (schreibt man das so?)
- C) Party! Cocktails! Freunde!

### 3. Welche Beschreibung passt am besten zu Dir?

- A) Ich kann echt launisch sein und beim Schmusen bestimme ich, wie lange ich Lust hab.
- B) Ich esse und schlafe gern.
- C) Wenn mein Kopf nicht angewachsen wäre...

### 4. Alleine sein bedeutet für mich:

- A) Ruhe und Entspannung, mir fällt auch immer eine Beschäftigung ein.
- B) Och nö! Mag ich gar nicht!
- C) Alleine sein? Kam das im letzten Jahr mal vor?

### 5. Bist Du gerne draußen?

- A) Klar. Aber lass bloß den Regen wech.
- B) Die Frage müsste lauten: Wieso überhaupt drinnen Zeit verbringen?
- C) Haustür-Bus-Uni-Bus-Haustür.



### 6. Kommst Du morgens gut aus dem Bett?

- A) Verstehe die Frage nicht.
- B) Morgenstund hat Gold im Mund.
- C) Definiere morgens...

### 7. Entscheide Dich spontan für ein Wort:

- A) Bäume
- B) Glück
- C) Yolo

### 8. Endlich Sommer! Wie sieht Dein Urlaub aus?

- A) Ich hab einen eigenen Garten – wozu wegfahren?
- B) Campingurlaub mit langen Spaziergängen und viel Schwimmen.
- C) Schalalalala! Malle isst nur einmal im Jahr.

### 9. Was ist Deine größte Schwäche?

- A) Wenn ich schlechte Laune habe, kann ich das nicht verbergen.
- B) Ich bin anhänglich und fühle mich schnell vernachlässigt.
- C) Schwächen? Ich?

## AUSWERTUNG

### Überwiegend A: Schnurr...

Du hast einen Lebensalltag, der mit dem einer Katze oder eines Katers kompatibel wäre. Nicht viel Stress, Ruhe und ab und an einen abrupten Launenwechsel. Kommunikationsprobleme würde es bei Euch nicht geben, denn Ihr seid euch in den wichtigen Dingen einig. Hast du ein Problem, frage Deine Katze um Rat. Weiß Deine Katze keine Antwort, ist es auch kein Problem. In diesem Sinne, alles Liebe.

### Überwiegend B: Auf den Hund gekommen...

Tollpatschig, anhänglich und liebenswert. Du bist ein Hundemensch und das ist gut so. Deine Lieben stehen für Dich an erster Stelle, also gleich nach Essen. Du strahlst Fröhlichkeit aus. Nimm Dich aber ab und zu zurück und denke auch an Deine eigenen Bedürfnisse. Denn Hunde kommen, wenn sie gerufen werden. Katzen nehmen die Mitteilung lediglich zur Kenntnis und kommen gelegentlich darauf zurück. Alles Gute für Dich!

### Überwiegend C: Glücklich alleine

Du bist bestimmt ein wunderbarer Mensch, der viel zu geben hat. Jedoch solltest Du Dir kein Haustier anschaffen. Auch kein Meerschweinchen. Oder Fische. Bleib sauber!

## KURZMELDUNGEN

### Bruckhausen wählt rechts

Nur 128 Bürger\*innen von 1060 Stimmberechtigten gingen zur Nachwahl im Duisburger Bezirk Bruckhausen an die Urne. Mit einem erschreckenden Ergebnis: Die rechte Partei NPD holte ganze 25 Prozent der Stimmen. An der Sitzverteilung in der Bezirksvertretung Meiderich-Beeck ändert sich dadurch jedoch nichts. Die SPD hat neun, die CDU erhält vier, die Linke, die Grünen, und die rechten Parteien NPD und Pro NRW erhalten jeweils einen Sitz

### Essen ist Whopperfreie Zone

Alle vier Essener Burger King-Filialen sind seit vergangener Sonntag bis auf Weiteres geschlossen. Hintergrund ist eine Kündigung des Unternehmens gegenüber dem Franchisenehmer Yi-Ko, benannt nach den Inhabern Ergün Yildiz und Alexander Kolobov. Die Geschäftspartner betrieben vor der Kündigung 89 Burger King-Restaurants. Immer wieder gab es Beschwerden wegen Verstößen gegen Hygienevorschriften und das Arbeitsrecht.

### Studentische Kommissionsmitglieder gesucht

Gleich sechs Senatskommissionen, die von Forschung und Lehre bis zum Diversity Management, die inhaltlichen Fahrpläne für die Uni erarbeiten, suchen neue studentische Mitglieder. Der AStA informiert am 2.12. im AStA-Keller Duisburg und am 3.12. im Essener AStA-Besprechungsraum über die Möglichkeiten. Jeweils ab 15 Uhr.

### akduell Liebhaben

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren, zu Teilen und natürlich zum Liebhaben habt ihr auf unserer Facebook-Seite:

► [www.facebook.de/akduell](http://www.facebook.de/akduell)

und auf unserer Homepage:  
► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)

# Zeitungsredakteur\*innen gesucht

## Du:

- hast bereits journalistische Erfahrungen oder großes Interesse, journalistisch zu arbeiten?
- hast ein gutes Sprachgefühl und Lust auf Recherchearbeit?
- kannst auch unter Zeitdruck Texte produzieren?
- hast Lust, in einem gleichberechtigten Team mit großer Verantwortung mitzuarbeiten?
- kannst mit Adobe InDesign, Adobe Photoshop und Wordpress umgehen oder bist bereit, dir diese Fähigkeiten zeitnah anzueignen?
- fühlst dich der Studierendenschaft verbunden und engagierst dich gegen Diskriminierung?
- kennst die emanzipatorischen Initiativen und sozialen Bewegungen auf dem Campus und in der Region?
- kennst dich in der regionalen Kulturszene aus oder möchtest dich in diesen Bereich einarbeiten?
- willst mit großem Engagement, mit Kreativität und Eigeninitiative bei einem unabhängigen studentischen Medium mitarbeiten?

Der AStA der Universität Duisburg-Essen sucht zur Verstärkung der akduell-Redaktion

## zwei freie Redakteur\*innen

akduell-Redakteur\*innen werden mit einem festen Rahmenvertrag ausgestattet und über Zeilengeld und ein Produktionshonorar (70 EUR pro Produktion) bezahlt. Außerdem gibt es ein festes Honorar für die Online-Redaktion (30 EUR pro Ausgabe).

Während der Vorlesungszeit erscheint akduell wöchentlich, in der vorlesungsfreien Zeit in der Regel zweiwöchentlich. Die Zeitung wird Montags von fünf Redakteur\*innen von 8 bis 16 Uhr produziert, Mittwochs findet eine Redaktionssitzung mit allen Mitgliedern von 12 bis 14 Uhr statt.

Bitte sende deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, gerne mit beigefügten Textproben von dir, bis spätestens Donnerstag, den 4. Dezember 2014 an: [vorsitz@asta-due.de](mailto:vorsitz@asta-due.de)

## IMPRESSUM

**ak[duell]** – Studentische Zeitung für Duisburg, Essen und das Ruhrgebiet  
**Herausgeber:** **ASTA** der Uni Duisburg-Essen, der Vorstand: Felix Lütke u.a.  
**Projektkoordination:** Felix Groell  
**Anschrift:** akduell, c/o AStA der Uni Duisburg-Essen, Universitätsstraße 2, 45141 Essen  
**Redaktion dieser Ausgabe:** Linda Gerner (Gerne), Philipp Frohn (fro), Maren Wenzel (mac), Alex Grossert (aGro), Anett Selle (sel)  
**Comic:** Sebastian Happ  
**Vi.S.d.P.:** Maren Wenzel (mac)  
**Auflage/Druck:** 5.000 / Megadruck, Westerstedde  
**E-Mail:** [redaktion@akduell.de](mailto:redaktion@akduell.de)  
**Web:** [www.akduell.de](http://www.akduell.de)  
**Fon:** 0201/1833134

## SUDOKU - HIRNAKROBATIK

	1	2		5		4
5		3	2			8
	8		3	1		5
		7			2	6
9		8			1	
2			7	3		1
	4			2	5	3
7			1		9	6

## HLP! #78 VEGANE COCKTAILS UND VERBOTENE TÜREN...

